OBER-INGELHEIM

und seine schönsten historischen Bauwerke

Mit Texten von Dieter Krienke Gezeichnet von Ursula S. Kosa

Die Herausgabe des vorliegenden Werkes war nur dank der großzügigen finanziellen Unterstützung nachstehender Institutionen und Firmen möglich.

Ingelheim am Rhein, Juli 2009

Illustrationen: Usula S. Kosa, Diplom-Grafik-Designerin
Texte: Dieter Krienke, M.A.,Kunsthistoriker,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Mainz
Übersetzung: Eva-Maria Wareing
Herausgeber: Pro Ingelheim e.V.
Magdeburgerstrasse 655218 Ingelheim am Rhein
Druck:

Alle Rechte vorbehalten.
Jede Verfielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung von Pro Ingelheim e.V.

Der Verein Pro Ingelheim e.V. wurde 1989 gegründet. Er entstand aus dem Wunsch vieler Bürger, aktiv und engagiert bei der Verbesserung des Ingelheimer Stadtbildes mitzuwirken und zu verhindern, dass vertrautes heimatliches Umfeld durch mangelnde oder verfehlte städtebauliche Zielsetzungen zerstört wird. Die Erhaltung der historischen Bausubstanz in der gewachsenen Ortsstruktur ist dabei ein vorrangiges Ziel.

Einer der Schwerpunkte der Vereinsarbeit war von Anfang an „Die Wiederbegehbarmachung des Wehrgangs um die Burgkirche in Ober-Ingelheim“. Begonnen hatte das Vorhaben 1992 mit der Eröffnung des ersten Teilabschnitts. Abschnittsweise wurde der Wehrgang bis zum Nordturm im März 2002 begehbar gemacht. Nach einer ungewollten Pause (Einsturz eines Mauerteils, Schließung des Wehrgangs und Sanierung an drei Abschnitten durch die Stadt Ingelheim am Rhein) wurde der Wehrgang im März 2007 wieder eröffnet. Der letzte Abschnitt bis zum Burgtor soll bis Sommer 2009 saniert und begehbar gemacht werden. Mit der Eröffnung der Gesamtwehranlage ist ebenfalls im Sommer 2009 zu rechnen.

Da Ober-Ingelheim außer der Wehranlage mit der Burgkirche noch mehr zu bieten hat, begann Pro Ingelheim im Sommer 1998 den Rundgang entlang der historischen Ortsmauer mit einem Begleittext auszuweisen. Mit diesem Rundgang beabsichtigt Pro Ingelheim auf die weiteren historischen Schönheiten Ober-Ingelheims aufmerksam zu machen. Die monatlich geführten Rundgänge erfreuen sich großer Beliebtheit.

Die Publikation der Denkmaltopographie für den Landkreis Mainz-Bingen (Veröffentlichung März 2007) brachte uns auf die Idee, die historischen Bauwerke von Ober-Ingelheim in dieser Broschüre zu zeigen. Mit ihr sollen Sie sich auf eine Entdeckungsreise begeben und sich ein Bild von den historischen Bauwerken von Ober-Ingelheim machen.

Wir freuen uns, dass wir Frau Ursula Kosa, Dipl. Designerin für die Zeichnungen in eigenständiger künstlerischer Interpretation und Herrn Dieter Krienke, M.A., Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, für die Texte und Frau Eva-Maria Wareing für die Übersetzung gewinnen konnten.

Matthäus Merian, Ingelheim 1646, Kupferstich

6./7. Jahrhundert	Aus dieser Zeit sind fränkische Gräberfelder bekannt.
Um 774/75	Erste schriftliche Erwähnung der fränkischen Siedlung, die zum Reichsgut des Ingelheimer Grundes mit der Kaiserpfalz in Nieder-Ingelheim als Mittelpunkt gehört.
1047	Ausdrückliche Erwähnung als Ober-Ingelheim.
1190	Werner II. von Bolanden besitzt Vogteirechte am Ort. Ober-Ingelheim ist verpflichtet zum Unterhalt der Mainzer Stadtmauer beizutragen.
1366	Erste Erwähnung des „Oberhofes“ als übergeordneter gerichtlicher Instanz.
1375	Der Ingelheimer Grund mit Ober-Ingelheim fällt als Pfandschaft an Kurpfalz.
1798	Die Gemeinde wird Kantonsort im französischen Departement Donnersberg.
1816	Ober-Ingelheim kommt an das Großherzogtum Hessen.
1835	Angliederung an den Kreis Bingen.
1939	Gründung der Stadt Ingelheim aus Ober-Ingelheim, Nieder-Ingelheim und Frei-Weinheim.

Ober-Ingelheim erstreckt sich zwischen dem rebenbedeckten Mainzer Berg und dem schmalen Bachlauf der Selz. Hier finden die Franken zur Merowingerzeit ideale Siedlungsbedingungen vor. Der gewählte Platz zeichnet sich durch fruchtbare Böden, mildes Klima und Wasserreichtum aus. Hinzu kommt die verkehrsgünstige Lage in der Nähe alter Fernstraßen.

Zum engeren Gründungskern ist ohne Zweifel der Bereich zwischen dem Marktplatz und der mittelalterlichen Burgkirche mit befestigtem Friedhof zu rechnen, wo sich heute die abwechslungsreiche historische Bausubstanz in bemerkenswerter Dichte konzentriert. Vor der Kirche dehnt sich das weite Gelände des Klosters Hersfeld aus, dem seit karolingischer Zeit die Burgkirche gehört. Ober-Ingelheim besitzt eine außerordentliche Anziehungskraft für zahlreiche Niederadelsgeschlechter, die sich hier ansiedeln und über beträchtlichen Grundbesitz verfügen. Sie verteilen sich über die weiträumige Fläche, die bis zum 15. Jahrhundert von einer wehrhaften Befestigung umschlossen wird. Dazwischen gibt es immer wieder große Freiflächen mit Pflanzgärten und Wingerten. Diese Situation schildert der Kupferstich Merians von 1646 mit der Ortsansicht von Westen in sehr anschaulicher Weise. Die Lopes de Villanova bzw. die Freiherren von Geismar residieren in der „Kirchgasse“ (heute An der Burgkirche), wo auch das älteste Rathaus und der Pfarrhof errichtet werden. Adelshöfe häufen sich, wie schon aus ihrem Namen spricht, um die Edelgasse. Hier sehen wir die einstigen Höfe der Horneck von Weinheim, der Wölfe von Spanheim bzw. von Walbrunn, Beuser von Ingelheim, Freiherren von Ingelheim usw. Neben der Burgkirche sind als Sakralbauten das heute verschwundene Kloster Engelthal in der Edelgasse und die teilweise noch erhaltene gotische Kapelle des Spitals in der Rinderbachstraße zu nennen.

Ober-Ingelheim entwickelt sich zu einem relativ wohlhabenden Marktflecken. Mittelpunkt seines Straßen- und Wegenetzes bildet der Marktplatz, von dem die wichtigsten Verkehrsachsen ausgehen. Ursprüngliche Durchgangsstraße ist die Linie Rinderbachstraße - Stiegelgasse. Das ändert sich erst 1876, als die geradlinige Bahnhofstraße zum neuen Stationsgebäude der Eisenbahn in der Nieder-Ingelheimer Gemarkung angelegt wurde. Außerdem wird der Neuweg zur Straße nach Groß-Winternheim.

Trotz der negativen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) und des Pfälzischen Erbfolgekrieges (1688-1697) sind noch bemerkenswerte Reminiszenzen der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bautradition zu bewundern, darunter spätgotische Fachwerk- und Steinhäuser. Auch die barocke Baukultur ist mit mehreren Beispielen vertreten. Die qualitätvollen Villen und stolzen Bürgerhäuser der Winzer und Fabrikanten des späten 19. Jahrhunderts erweisen sich als Zeugnisse eines florierenden Gemeinwesens, in dem der Weinbau einen bedeutenden Aufschwung nimmt. Im 20. Jahrhundert führt schließlich die Ausdehnung der Ortslage nach Norden zum städtebaulichen Zusammenwachsen mit Nieder-Ingelheim.

Die Bewahrung des traditionellen Ortsbildes mit seiner wertvollen historischen Bausubstanz hat sich der Verein Pro Ingelheim zum Ziel gesetzt. Einige Projekte, insbesondere im Hinblick auf die Befestigungsanlagen, wurden im Zusammenwirken mit der Stadt Ingelheim und der Landesdenkmalpflege umgesetzt.

Die Ortsmauer und ihre Türme

Die noch in wesentlichen Teilen vorhandene gotische Ortsbefestigung des 14.-15. Jahrhunderts, die stolze sechzehn Türme und sieben Tore umfasste, beschreibt den beachtlichen Umfang des spätmittelalterlichen Ober-Ingelheim. Den besten Eindruck der Anlage vermittelt zunächst ein Spaziergang entlang dem romantischen „Seufzerpfad“, wo ihr längster geschlossener Abschnitt überkommen und der vorgelagerte Graben mit dem Breitbach an der Eintiefung des Geländes ablesbar geblieben ist. Die abwechslungsreich gestalteten, mal runden, mal halbrunden Türme, oft mit dem originalen Zinnenabschluss und Rundbogenfriesen, gliedern ihren Verlauf. Wegen ihrer kuriosen Form sind die zahlreichen Rundtürme mit Steinkegeldach von herausragender architekturhistorischer Bedeutung. Neben denen am „Seufzerpfad“ finden sich zwei Beispiele in der Burgunderstraße, beide in den 1920er Jahren zu Wohnungen umgebaut. Der Turm an der Ecke zum Neuweg besitzt eine schmuckvolle Schlüsselscharte. Außerdem müssen die Türme in der Bahnhofstraße wie auch am Unteren Zwerchweg genannt werden. Die Anlage gehört zu den am besten Bewahrten ihrer Art im rheinhessisch-pfälzischen Raum.

1

Steinkegelturm am Seufzerpfad

2

Uffhubor

3

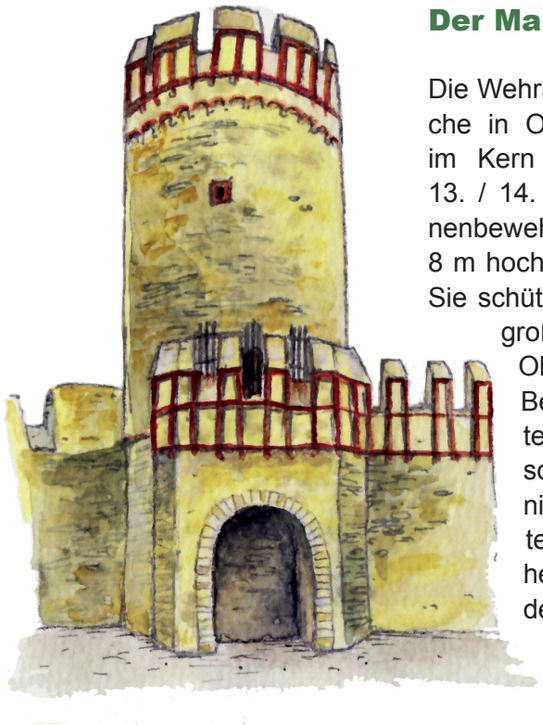
Ohrenbrücker Tor

Die Ortstore

Von den wehrhaften Ortstoren sind das Rinderbachtor, das Altegässer Tor und das Hammergässer Tor verschwunden. Die übrigen haben als stattliche Ruinen überlebt. Das mächtige, 1381 zuerst genannte Ohrenbrücker Tor an der Selz hat eine spitzbogige Durchfahrt zwischen zwei Rundtürmen. In alter Zeit konnte hier der Bachlauf mittels einer Furt überquert werden. Ab 1908 wird die Edelgasse um das Tor herumgeführt. Konsolen über der Durchfahrt erinnern an eine verschwundene Pechnase, wie wir sie ähnlich an dem 1401 genannten Uffhubtor im Südosten der Verteidigungsanlage vorfinden. Hier sind die Seitenteile auf die Größe zierlicher Wehrerker mit Schlüsselscharten reduziert, die vermutlich spitze Kegelhelme bekrönten. In Resten vorhandene Rundtürme mit Zinnen flankierten das Stiegelgässer Tor, den alten Ortsausgang nach Groß-Winternheim und Schwabenheim.

4

Stiegelgässer Tor



5

Der Malakoffturm

Die Wehranlage um die Burgkirche in Ober-Ingelheim stammt im Kern vermutlich aus dem 13. / 14. Jahrhundert. Ihre zinnenbewehrten Mauern sind bis 8 m hoch und bis zu 2 m stark. Sie schützen ein fast 9 000 qm großes Gelände, das den Ober-Ingelheimern im Belagerungsfall als letzter Rückzugsort dienen sollte. Dieser trat jedoch nicht ein. Der imposanteste aller Ober-Ingelheimer Wehrtürme ist der fast zwanzig Meter aufragende Malakoffturm, ein gotischer, innen gewölbter Rundturm mit Zinnenkrone. Sein eigentümlicher Name kam um die Mitte des 19. Jahrhunderts auf, weil im Krimkrieg eine Festungsanlage mit dieser Bezeichnung populär wurde, die man dann generell auf besonders trutzige Wehrtürme übertrug. Als idealer Aussichtspunkt, um sich einen flächendeckenden Überblick über die Wehrkirchenanlage zu verschaffen, darf er bei keinem Stadtmauerrundgang fehlen. Die Restaurierung wurde von dem Verein Pro Ingelheim initiiert und gefördert. Es ist das Verdienst des Vereins, den Wehrgang auf der Burgkirchenmauer abschnittweise wieder zugänglich und erlebbar gemacht zu haben.

6

Die Evangelische Burgkirche

Das einzigartige mittelalterliche Ensemble, das sich aus Kirche, Friedhof und turmbewehrten Mauern zusammensetzt, zeichnet sich durch die reizvolle Lage zu Füßen der Weinberge am östlichen Ortsrand ab. Alles überragt der romanische, kurz nach 1100 erbaute Kirchturm mit seinem nachträglichen Zinnenkranz, wie er für die mittelrheinische Spätgotik typisch ist. Die Fassadentürmchen im Westen verleihen der Anlage eine zusätzliche pittoreske Note. Die unterschiedlichen gotischen Bauphasen von Kirchenschiff und vieleckigem Chor seit ca. 1404 lassen sich an der spannungsvoll-lebendigen Staffelung der

steilen Schieferdächer ablesen. Als ihr erster Baumeister ist Johann von Diepach bekannt. Die Schmuckfreude der Spätgotik tritt uns mit dem Doppel-Portal, das bewegtes Maßwerk und Unheil abwehrende Kopfplastiken aufwerten, entgegen. Der weite, dreischiffige Innenraum, den Kreuzrippengewölbe überspannen, überrascht durch die Fülle qualitätvoller Grabmäler aus Gotik und Renaissance, die die Repräsentanten der Ober-Ingelheimer Adelsfamilien in zeitgenössischer Tracht und ihre Wappen darstellen. Eine weitere kunsthistorische Attraktion stellt das farbenprächtige zentrale „Marienfenster“ der Erbauungszeit dar, das u.a. die Anbetung der Könige sowie eine Marienkrönung zeigt, ein seltenes, hochkarätiges Dokument der Glasmalerei am Mittelrhein. Die Anlage wird vervollständigt durch den Friedhof mit seinen zahllosen Grabmonumenten, aus denen die 1866 geschaffene Bronzebüste des hessischen Landtagspräsidenten Dr. Martin Mohr herausragt. Sie entstammt der Werkstatt des Bildhauers Scholl aus der angesehenen Mainzer Künstlerfamilie. Die zinnenbekrönte Wehrmauer der Kirchhofbefestigung wird durch einen mächtigen Zwinger und den Malakoffturm verstärkt. Sie umschließt auch die ehemalige Bleiche mit dem barocken Glöcknerhaus und der alten evangelischen Schule.

7

Die Katholische Pfarrkirche St. Michael

Ausführlich berichtet eine Bauinschrift über die Entstehung der barocken Kirche: Johann Peter Lyon, „Maurermeister aus dem Ingelheimer Grund“ errichtete den barocken Saalbau in den Jahren 1721/22 in Zusammenarbeit mit Jakob Eyssenberger. Das Schieferdach wird seit 1775 von einem zierlichen Glockendachreiter bekrönt. Der moderne Campanile kam erst mit der Erweiterung des Kirchenschiffes 1963/64 hinzu, bei der das alte Westportal beibehalten wurde. Den Kirchenraum dominiert die prächtige Architektur des Barockaltars, der seit der jüngsten Restaurierung wieder in altem Glanz erstrahlt. Er wurde um 1740 von dem Mainzer Schreinermeister Wolfgang Joseph Wiess geschaffen. Im übrigen muss neben den barocken Heiligenfiguren, unter anderem der Muttergottes und des Johann von Nepomuk, die Koipe des ausdrucksstarken gotischen Pestkreuzes aus dem 14. Jahrhundert erwähnt werden, dessen Original sich heute im Mainzer Dom- und Diözesanmuseum befindet.

8

Die ehemalige Spitalkapelle St. Justus

In einem Seitengässchen der Rinderbachstraße steht als einziger Überrest des mittelalterlichen Spitals, das der Versorgung der Alten und Kranken diente, die einstige Spitalkapelle. Ihre ursprüngliche Funktion ist nicht auf den ersten Blick zu erkennen, denn spätestens im 18. Jahrhundert wurde sie zu einem bescheidenen Wohnhaus umgebaut. Noch anschaulich vorhanden sind der dreiseitige Chorschluss im Osten und ein Schildgiebel auf der Westseite, so dass man sich eine annähernde Vorstellung von dem spätgotischen Bau machen kann. Es dürfte sich dabei um die 1387 urkundlich genannte Stiftung der Witwe des Johann von Melwald handeln. Typisch für das Spital ist die Lage an einer wasserreichen Stelle, hier der Rinderbachquelle, und an einer früheren Durchgangsstraße.

9

Das ehemalige Kloster Engelthal

In der Nähe von Ohrenbrücker Tor und Selzübergang, in der Südwestecke der Ortsumwehrung, hatte das Nonnenkloster Engelthal, das schon 1290 vorkommt, seinen Platz. Im Zuge der Reformation mussten die Zisterzienserinnen den Konvent verlassen. Die Anlage fiel den pfälzischen Kurfürsten zu, die sie als landwirtschaftliches Anwesen an Erbpächter vergaben. Bald wurde hier eine Mühle errichtet, die allerdings 1908 bei der Begradigung der Edelgasse abgerissen wurde. Heute wird der Hof als Weingut genutzt. Möglicherweise haben sich noch

geringfügige Mauerreste der mittelalterlichen Bauten im Bestand erhalten. Kern der dreiseitig umbauten Hofanlage ist das mehr als zweihundert Jahre alte spätbarocke Wohnhaus mit Fachwerk und Krüppelwalmdach, das in die Straßenflucht einspringt und so zum malerischen Blickpunkt wird. Die Wirtschaftgebäude des 19. Jahrhunderts, durchweg Bruchsteinbauten, beeindrucken durch ihr großes Volumen.

10

Das Alte Rathaus

Das Herzstück Ober-Ingelheims ist zweifellos der weitläufige Marktplatz, umrahmt von stattlichen Bauten der Barockzeit und des 19. Jahrhunderts. Hier treffen sich die wichtigsten Straßen des historischen Marktfleckens. An dieser prominenten Stelle wurde 1827 das Rathaus neu errichtet, das mit seiner repräsentativen Architektur das Selbstbewusstsein einer aufstrebenden Gemeinde verkörpert. Über 100 Jahre wurden hier die Gemeindeangelegenheiten geregelt.
Außerdem tagte im Saal in der oberen Etage bis 1909 das Friedensgericht. Der ansehnliche Bau im Stil des Klassizismus bildet den reizvollen Blickfang in der Achse der Straße An der Burgkirche. Die Planung hatte der großherzogliche Landbaumeister Friedrich Schneider übernommen, dem es gelang, einen wirkungsvollen städtebaulichen Akzent zu setzen. Ganz typisch für die Entstehungszeit ist der vorspringende Mittelteil mit dem dreieckigen Frontgiebel. Rundbogenöffnungen lockern das Erdgeschoss auf. Die Fassadenmitte betont ein kleiner Balkon. Das Glockentürmchen mit Uhr und Wetterfahne auf dem hohen Walmdach macht das Gebäude unverwechselbar. Der Abgang zu einem Kellergewölbe im Garten mit der Jahreszahl 1608 erinnert bis in die Gegenwart an den Vorgängerbau des Rathauses. Mit der Gründung der Stadt Ingelheim wurde die ursprüngliche Nutzung 1939 aufgegeben, die Funktion nach Nieder-Ingelheim verlagert. Heute belebt ein Kindergarten die geschichtsträchtigen Räume.

11

Das ehemalige Amtsgericht

Als Gerichtsort hat Ober-Ingelheim Tradition. Bereits im Mittelalter „Oberhof“, d.h. Berufungsinstanz für zahlreiche Städte und Dörfer der Region, wurde der Marktflecken im Großherzogtum Hessen Sitz eines Amtsgerichts. Zunächst führte man die Prozesse im alten Rathaus, bis man sich für einen größeren, zweckmäßigen Neubau entschied. Damit entstand zwischen 1907 und 1909 einer der repräsentativsten Behördenbauten Rheinhessens, eine Planung des Regierungsbaumeisters Alexander Beer vom Hessischen Hochbauamt Mainz. Die Lokalpresse feierte das Bauwerk sogar als „Justizpalast“, verkörpert doch die Respekt einflößende Sandsteinfassade den staatlichen Machtanspruch in eindrucksvoller Weise. Der Baustil des Neobarock, der sich hier auf Schlossbautraditionen des 17. und 18. Jahrhunderts beruft, gilt als typisch für Verwaltungsgebäude der Zeit um 1900. Das von Säulen flankierte Hauptportal ist ein opulentes Beispiel für diese Formensprache. An den vier großen Fenstern der zweiten Etage erkennt man die Lage des Großen Sitzungssaales. Dem Mansarddach ist ein betonter Dreiecksgiebel vorgelegt. Dem Frontbau schließen sich um einen Garten weitere Flügel an. Als unverzichtbares Gliederungselement haben sich die alten Klappläden erhalten.

Der hohe Anspruch der Schauseite lässt Entsprechendes für das Innere erwarten – und man wird nicht enttäuscht: künstlerisch und handwerklich hochwertige Details lenken die Aufmerksamkeit auf sich. Stilistisch bewegt sich die Ausstattung zwischen Neobarock, Neoklassizismus und dem damals hochaktuellen Jugendstil. Den Höhepunkt des Raumprogramms bildet der Sitzungssaal, den eine monumentale Kassettendecke überspannt. Einlegearbeiten zieren seine Eingangstür. Heute dienen die Räumlichkeiten der Verwaltung eines mittelständischen Unternehmens.

12

An der Burgkirche 4

Spätgotisches Fachwerk ist in Rheinhessen eine Rarität. Daher muss das aufwendig restaurierte ehemalige Gasthaus „Zum Schwanen“ - nicht weit vom Marktplatz entfernt - als eines der ältesten Fachwerkhäuser der Region herausgestellt werden. Über dem gemauerten Erdgeschoss erhebt sich zwischen massiven Schildwänden eine schmuckvolle Konstruktion aus kräftigem Eichenholz. Charakteristisch für das 16. Jahrhundert sind die gekreuzten Streben. In der Barockzeit fügte man einen weiteren Bauteil mit zeittypischem Fachwerk hinzu, der die Toreinfahrt und den Hauseingang aufnimmt. Das Oberlicht-Portal mit der Jahreszahl 1736 ziert ein Relief mit dem Hauszeichen.

13

An der Burgkirche 10

Der behäbige Spätbarockbau, der wegen seines wuchtigen Mansardwalmdachs ins Auge fällt, wurde im Jahre 1740 für das Ratsmitglied Johann Philipp Karsch erbaut. Es spricht für das Prestige des Bauherrn, dass er das Haus ganz in Stein - und nicht mit Fachwerk - erstellen ließ. Kennzeíchnendes Stilmerkmal der Zeit sind die „Ohren“ der Fenstergewände und die Eckpilaster, d. h. die pfeilerartige Verstärkung der Gebäudekanten. Als rares Schmuckstück erweist sich die geschnitzte klassizistische Haustür, die man allerdings erst im späteren 18. Jahrhundert hinzugefügte. In ihrer Mitte wurde ein Profilbildnis platziert, das an die Darstellung der römischen Imperatoren erinnert. Seit 1952 ist hier ein Kindergarten untergebracht.

14

Ehemaliges lutherisches Pfarrhaus

Im Ober-Ingelheim des 18. Jahrhunderts waren drei christliche Konfessionen präsent, nämlich außer Reformierten und Katholiken gab es eine kleine lutherische Gemeinde. Erst kurz nach 1700 war es den Lutheranern möglich, sich eine Kirche und ein Pfarrhaus im Neuweg zu errichten. 1822 entstand durch die Kirchenunion von Reformierten und Lutheranern die evangelische Gemeinde, die die Burgkirche und das zugehörige Pfarrhaus nutzten. Während daraufhin die lutherische Kirche abgebrochen wurde, hat deren Pfarrhaus als Bauernhaus überdauert. Heute ist das Haus vor allem als zünftiger Gutsausschank „Zur Rüwekaut“ (Grube zur Lagerung der Rüben) und als einstige Residenz einer Rotweinkönigin, bekannt. Das typisch barocke Fachwerkhaus liegt etwas versteckt, da von der Straße zurückversetzt. In den Haustürsturz ist das Erbauungsjahr 1731 eingemeißelt.

15

Geismarscher Hof

Unmittelbar vor der Burgkirche liegt der ehemalige Hof des Klosters Hersfeld, der als Gründungskern Ober-Ingelheims anzusehen ist. Nach der Reformation gehörte er den Herren Lopes de Villanova, im 18. Jahrhundert den Freiherren von Geismar, denen er seinen heutigen Namen verdankt. Zu seiner Gesamtanlage gehörte ursprünglich auch der Bereich des heutigen „Hauses Burggarten“, wo sich ein verwitterter Renaissance-Torbogen öffnet. Das mächtige Hauptgebäude mit seinem hoch aufragenden gotischen Treppengiebel birgt in seinem Innern tonnengewölbte Räume. Im Sturz des Gartenportals ist die Jahreszahl 1619 zu lesen. Von einer Umgestaltung in der Zeit um 1900 zeugt ein Glasfenster im Treppenhaus mit den Wappen von Bingen, Mainz und Ober-Ingelheim, das von dem Mainzer Glasmaler Johann August Schuler geschaffen wurde.

16

Altes Gymnasium

Nur knapp entging dieses altehrwürdige Zeugnis des Ober-Ingelheimer Bildungswesens dem Abbruch, um möglicherweise einem Einkaufsmarkt Platz zu machen. Dem überzeugenden Einsatz engagierter Bürger ist es zu verdanken, dass der für die Ortsgeschichte sehr wichtige Gründerzeitbau, der 1891 in der Bahnhofstraße errichtet wurde, heute noch aufrecht steht. Über den spätklassizistisch geprägten Fassaden erhebt sich ein Satteldach zwischen Schildgiebeln.

17

Präsident-Mohr-Schule

Generationen von Ober-Ingelheimern sind ihre Mauern vertraut. Die beiden ansehnlichen kubischen Walmdachbauten aus heimischem Kalkbruchstein ergeben eine interessante gründerzeitliche Baugruppe. Der „Altbau“ an der Schulstraße – mit Glockendachreiter - wurde 1883, der besser erhaltene Erweiterungsbau - mit repräsentativem Neorenaissance-Portal und Flachbogenfenstern - 1894 fertig gestellt (im Bild). Mit der Aufwärtsentwicklung der Schülerzahlen wurden später weitere Anbauten notwendig. Der jetzige Name der Schule ist dem Ober-Ingelheimer Juristen und 1848er-Demokraten Dr. Martin Mohr (1788-1865) gewidmet, der es bis zum hessischen Landtagspräsidenen brachte und sich als Förderer der deutschkatholischen (freireligiösen) Gemeinde und der Ober-Ingelheimer Casino-Gesellschaft hervortat.

18

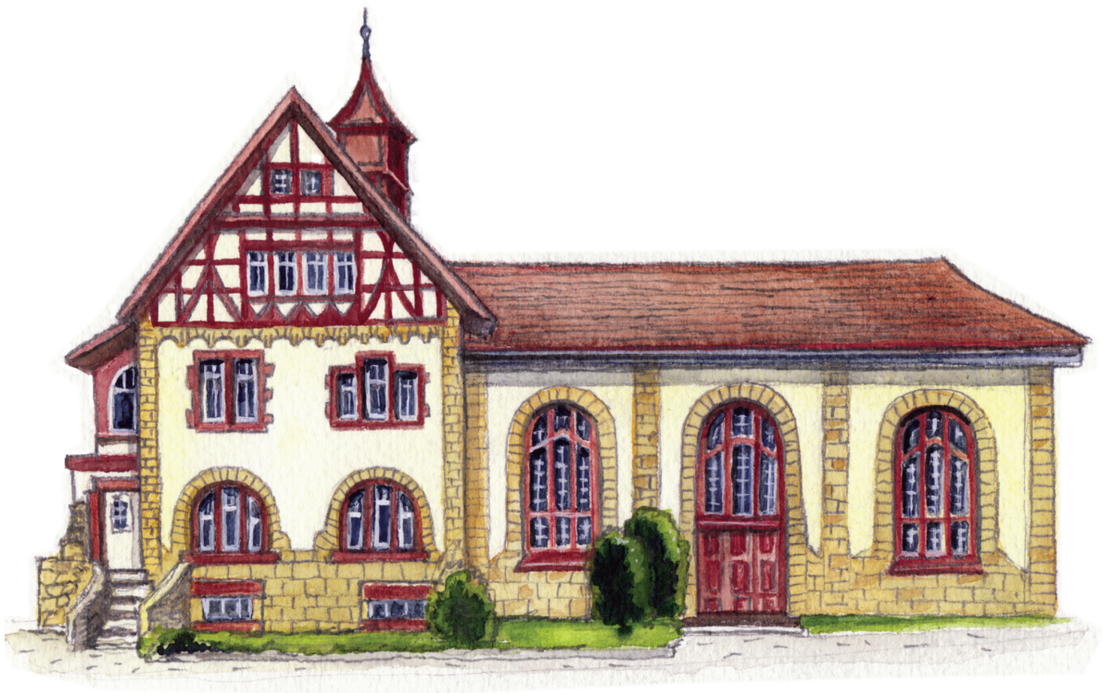
Die Bode-Villa

Wie bereits der Merian-Stich von 1646 deutlich vor Augen führt, häuften sich die Ober-Ingelheimer Adelshöfe im Süden der Stiegelgasse und an der dort abzweigenden Edelgasse. Ganz in der Nähe des Stiegelgässer Tores waren die Beuser von Ingelheim ansässig, an deren Stelle später die Grafen von Ingelheim traten. Dieses geschichtsträchtige Gelände wählte sich schließlich Philipp August Gebhard, seines Zeichens Essigsieder und Weinhändler, in den 1830er Jahren als Bauplatz für seine stattliche, in den äußeren Formen aber zurückhaltende Villa. Ihre Mauern enthalten möglicherweise noch Bausubstanz eines früheren Herrenhauses. Mit Ausblick in den raumgreifenden Park, in der Art eines Englischen Landschaftsgartens angelegt, entstand 1885 ein Anbau mit repräsentativem Saal und Wintergarten. Der Saal erhielt kaum zwei Jahre später eine qualitätsvolle Ausmalung in dem seinerzeit beliebten pompejanischen Stil, der sich die Innendekoration antiker Villen zum Vorbild nahm. Die Sehnsucht nach dem Residieren auf dem Lande führte schließlich den Wiesbadener Kaufmann Adolf Bode in die Stiegelgasse, der den Saal mit einer Stuckdecke im Jugendstil ausschmücken ließ. Am 9. April 1989 wurde hier der „Verein Pro Ingelheim“ gegründet. Den neuen Eigentümern ist eine vorbildliche, einfühlsame Restaurierung der Gesamtanlage zu bescheinigen.

19

Das ehemalige Elektrizitätswerk

Die stimmungsvolle Jugendstil-Baugruppe von 1906, die in der Nähe des Uffhubtores gelegen ist, veranschaulicht wie kein anderes Bauwerk den Einzug des technischen Fortschritts in Ober-Ingelheim. Großformatige Rundbogenfenster belichten die geräumige Maschinenhalle. Ihr ist die Maschinistenwohnung mit Zierfachwerk und Dachreiter angefügt, deren Landhauscharakter der abgeschiedenen Lage am Ortsrand entspricht. Für die Ausführung des Baus zeichnet der Ober-Ingelheimer Maurermeister Jean Gemünden verantwortlich.



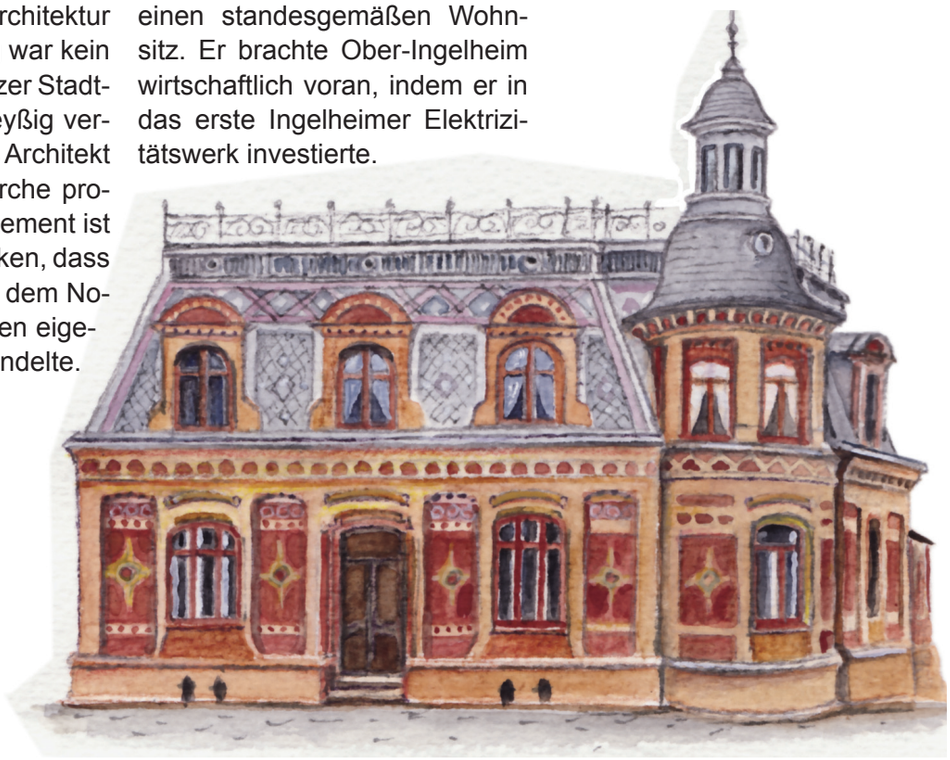
20

Das Eduard - Kreyßig-Haus

Die reizvolle Villa in der Bahnhofstraße - Baujahr 1893 - darf als das Kleinod der Ober-Ingelheimer Gründerzeitarchitektur gelten. Für die Planung war kein geringerer als der Mainzer Stadtbaumeister Eduard Kreyßig verantwortlich, der sich als Architekt der dortigen Christuskirche profiliert hatte. Sein Engagement ist der Tatsache zu verdanken, dass es sich beim Bauherrn, dem Notar Otto Sommer, um den eigenen Schwiegersohn handelte.

Doch schon bald nach Fertigstellung bezog der Weinhändler Friedrich Wilhelm Freund das noble Domizil. Freund war in mehreren Branchen gleichzeitig erfolgreich und benötigte daher einen standesgemäßen Wohnsitz. Er brachte Ober-Ingelheim wirtschaftlich voran, indem er in das erste Ingelheimer Elektrizitätswerk investierte.

Die Farbigkeit der Fassaden und besonders der markante, kuppelbekrönte Eckturm machen das Bauwerk unverwechselbar. Durch das neobarocke Mansarddach mit seinen filigranen



Bekrönungen aus der Stolberger Zinkornamente-Fabrik und der gemusterten Schieferdeckung wird es zum attraktiven Blickfang. Das Innere lässt die gehobene Wohnkultur der wilhelminischen Zeit lebendig werden. Ein opulenter Meissener Kachelofen und die Jugendstil-Glasmalereien des Wintergartens bilden Höhepunkte der Ausstattung. Die jetzigen Eigentümer haben das Kulturdenkmal mit viel Einsatz und Fingerspitzengefühl restauriert.

21

Villa Schneider

Eine überaus vornehme Villa in „italienischem Stil“, die in eindrucksvoller Weise von seinem geschäftlichen Erfolg zeugt, gönnte sich der Zementfabrikant Carl Krebs in den späten 1870er Jahren. Die Loggien auf der Gartenseite ermöglichen einen stimmungsvollen Ausblick auf den Rheingau, während die Vorderfront durch einen ausspringenden Mittelteil mit Dreiecksgiebel und Säulengliederungen betont wird. Üppiger Dekor in Stuck und Sandstein bereichert die Fassaden. Die Brüstungsreliefs des Altans spielen auf die Familien- und Firmengeschichte an: die Darstellung des Nieder-Ingelheimer Zementwerks verrät den ganzen Besitzerstolz des Bauherrn. Über der Fenstertür des Balkons umranken Weinreben ein Frauenbildnis. Die prächtige Sonnenuhr auf der Südseite, die die Burgkirche zeigt, ist eine Zutat der Jugendstilzeit. Dem Aufwand im Äußeren steht die Eleganz des Interieurs kaum nach. Das säulengestützte Treppenhaus ist Bezugspunkt großzügiger Raumfolgen, die über viele Jahre als Ausstellungskulisse der „Internationalen Tage“ dienten. Die Villa war eine der ersten Bauten in der Bahnhofstraße und befindet sich seit 1931 im Besitz der Familie Schneider.

22

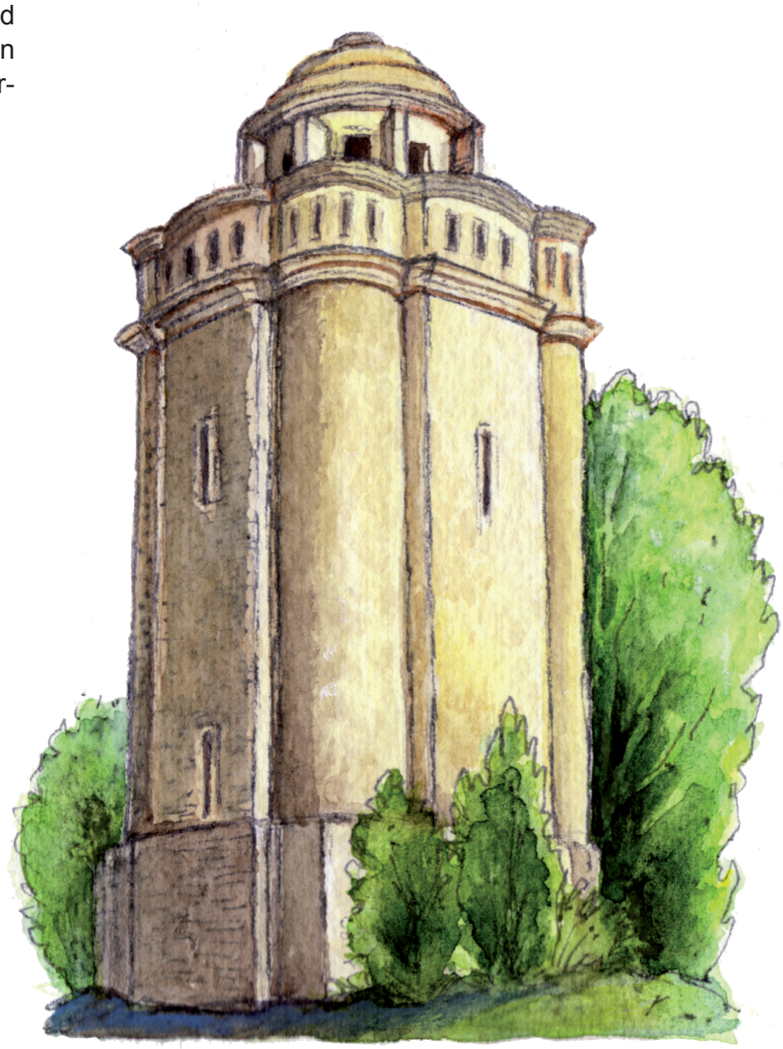
Die Eulenmühle

An einem der idyllischsten Plätze des Selztals, ganz im Süden der Gemarkung, liegt die Eulenmühle. Ihren Namen verdankt sie der freiadeligen Familie Ulner von Dieburg, Eigentümer im 18. Jahrhundert. Das malerische Anwesen wurde im Verlauf des 19. Jahrhunderts mehrmals umgestaltet. Der Mahlbetrieb lohnte sich aber schon bald nicht mehr und wurde daher 1929 endgültig aufgegeben. Nur noch ein eisernes Wasserrad erinnert an die Blütezeit der Mühle. Die Unternehmerin Irmgard von Opel, Besitzerin von Schloss Westerhaus und international erfolgreiche Springreiterin, ließ schließlich das Ensemble umfassend renovieren und residierte hier bis 1986. Bis heute setzt die „Opelmühle“ die Tradition des Reiterhofs fort. Auch ist neuerdings eine gehobene Gastronomie eingezogen. Dort lohnt sich ein Blick in die charakteristische „Kuhkapelle“, ein ehemaliger Viehstall, dessen Kreuzgewölbe auf verzierten Gusseisensäulen ruhen.

23

Der Bismackturm

Attraktives Ausflugsziel ist der Bismarckturm, bietet er dem Besucher doch ein großartiges Panorama von Stadt und Rheinebene, Rheingau und Taunus. Kein geringerer als Wilhelm Kreis, einer der berühmtesten deutschen Architekten seiner Zeit, wurde für die Planung gewonnen. Er stammte aus Eltville und war damals von Dresden aus tätig. Seit 1912 erhebt sich das mächtige Monument auf dem Nordende des Westerberges. Es galt als Beweis für die vaterländische Gesinnung der Ingelheimer und Rheinhessen, die durch ideellen und materiellen Einsatz ihre Verehrung für den ersten deutschen Reichskanzler kund taten. Wilhelm Kreis selbst hatte einen Bautyp entwickelt, der für diese Form des Bismarck-Kultes überall im Deutschen Reich maßgeblich wurde, und für Ingelheim eines der ansehnlichsten Beispiele realisiert. Roh behauene Quader bilden die äußere Schale des Bauwerks und verleihen ihm einen wehrhaften Charakter. Das neuromanische Säulenportal mag an die Zeit der Staufer erinnern, an die man im wilhelminischen Kaiserreich anzuknüpfen versuchte. Eine Eisentreppe zieht sich an der Wand des „hohlen“ Innern hinauf bis zur Aussichtsplattform, die von einer stattlichen steinernen Kuppel bekrönt wird. Ein raffiniertes Beleuchtungskonzept verwandelt den Turm alljährlich zur Advents- und Weihnachtszeit in die so genannte „Ingelummer Kerz“.



24

Schloss Westerhaus

Hoch über den Weinbergen des Selztals thront Schloss Westerhaus, Residenz der Unternehmerfamilie von Opel. Bereits die Grafen von Ingelheim besaßen an dieser exponierten Stelle einen Hof mit Herrenhaus. Doch erst der Rüsselsheimer Automobilfabrikant Heinrich von Opel machte den traditionsreichen Westerhäuser Hof in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu dem, was er heute ist. Er baute eines der größten landwirtschaftlichen Mustergüter auf, das anfangs die Bewirtschaftung der Ackerflächen auf dem Westerberg und den Weinbau in den Hanglagen kombinierte. Schon bald kam ein großes Gestüt zur Zucht von Vollblutpferden für Galopprennen hinzu. Heute zählt der Betrieb zu den angesehensten Prädikatsweingütern.

Der langgestreckte Baukörper des ab 1922 errichteten Hauptgebäudes hat unverkennbar die barocke Schlossarchitektur zum Vorbild. Das hohe Mansarddach tritt seitlich pavillonartig hervor. Die Aussichtsplattform des zentralen Dachtürmchens ermöglicht einen weiten Ausblick über Tal und Hochplateau. Den parkartigen Garten beleben Figurengruppen spielender Putten in barocken Formen. Inmitten der stattlichen Wirtschaftsgebäude des 19. Jahrhundert erhebt sich ein Treppengiebelbau, der im Kern auf das 16. oder 17. Jahrhundert zurückreichen könnte.

PREFACE BY PRO INGELHEIM

Pro Ingelheim was founded as a non-profit-making organisation in 1989. The thought behind it was that many citizens wished for an active and committed participation in the improvement of Ingelheims appearance while at the same time they wished to make sure that traditional and familiar surroundings were not destroyed by municipal architecture or as a result of missing or wrong town planning. To maintain the historic buildings and the familiar town structure is one of our foremost objectives.

In the past, Pro Ingelheim focussed all its efforts on "making the old historic sentry walk of the battlements around the Burgkirche in Ober-Ingelheim passable". It started with opening the first part in 1992. Part by part, the passage was opened, until it was open up to the Nordturm in March 2002. After an unwanted break (a part of the wall collapsed and the battlements had to be closed and repaired by the municipality of Ingelheim) the passage was reopened in March 2007. The last part up to the Burgtor (great gate) is to be repaired and restored by summer 2009, so that all of the battlements will be passable in August 2009.

Since Ober-Ingelheim has more to offer than just the battlements and the Burgkirche, Pro Ingelheim started, in summer 1998, to illustrate the walk around the village wall on text boards along the passage, which are to emphasize the historic beauties of Ober-Ingelheim. The walks around the village, which are offered to the public once a month, are very fashionable.

The publication of the topography of monuments for the district of Mainz-Bingen (March 2007) gave us the idea of showing the historic buildings of Ober-Ingelheim in this brochure. Get hold of it and discover the historic buildings on your own.

We are glad to have won Mrs. Ursula S. Kosa for the design, and Mr. Dieter Krienke, M.A., from the Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz for the texts and Eva-Maria Wareing for the translation of this brochure.

CHRONOLOGY OF OBER-INGELHEIMS HISTORY

6th/7th century	Franconian burial grounds are known from this period.
Appr. 774/75	First written mention of a Franconian settlement which belongs to the part of Ingelheim, that centres around the Kaiserpfalz in Nieder-Ingelheim.
1047	Expressis verbis mention of Ober-Ingelheim.
1190	Werner II von Bolanden owns the landvogt rights Ober-Ingelheim and is obliged to maintain the town wall of Mainz.
1366	First mention of the "Oberhof" as higher judicial instance.
1375	The region around Ingelheim and Ober-Ingelheim is pledged to Kurpfalz.
1798	The community becomes a town in the French department "Donnersberg".
1816	Ober-Ingelheim becomes part of the Grand-Duchy of Hesse.
1835	It becomes part of the district of Bingen.
1939	Ingelheim is founded, made up of Ober-Ingelheim, Nieder-Ingelheim and Frei-Weinheim.

ARCHITECTURAL HISTORY OF OBER-INGELHEIM

Ober-Ingelheim is beautifully situated between the vine-covered Mainzer Berg and a little creek called Selz. During the times of the Merowingers, the Francs found ideal conditions for settling here, because the soil was fertile, the climate mild, there was ample water and the main trading routes were within easy reach.
The village was obviously founded around the market place and the medieval Burgkirche and its cemetery. Even in our days, it shows a remarkable concentration of historic buildings. The large area in front of the church belonged to Cloister Hersfeld, which the Burgkirche had been part of since the times of the Karolingers. Ober-Ingelheim attracted numerous members of the lower aristocracy, who settled here and could avail themselves of large amounts of land.
They settled on the vast lands which up to the 15th century were surrounded by a wall. In between, there were large areas of gardens and vineyards, which is picturesquely shown on the Merian copperplate engraving of 1646 of the village seen from the west. The Lopes de Villanova and the barons of Geismar resided in the "Kirchgasse" (today "An der Burgkirche"), where the oldest village hall and the vicarage were built. The aristocracy settled mainly around the Edelgasse – as the name shows. Here we can find the ancient courts of the Horneck von Weinheim, of the Wölfe von Spanheim and von Walbrunn, Beuser von Ingelheim, Barons of Ingelheim etc. Besides the Burgkirche, there were the Cloister Engelthal in the Edelgasse, now completely gone, and the

partially still existing Gothic chapel of the hospital in the Rinderbachstraße. Ober-Ingelheim developed into a relatively wealthy market town. Its centre was the market place, from which the most important routes set out. Originally, it was crossed by the line Rinderbachstraße - Stiegelgasse. But in 1876, this changed, when the Bahnhofstraße was built in a very straight line right down to the railway station in Nieder-Ingelheim. At the same time, the Neuweg became the main route towards Groß-Winternheim. Despite the negative results of the 30-years-war (1618 – 1648) and the Pfälzischer Erbfolgekrieg (1688 – 1697), there are still numerous buildings to be admired from late medieval times and early modern days, among them late Gothic timber-framed buildings and stone houses or some baroque buildings. The wealthy town houses and proud houses of citizens from the 19th century show how affluent this area was with its vine-growing and manufacturing trade which flourished well. In the 20th century, the town expanded towards the north, which made it close up to Nieder-Ingelheim.

Pro Ingelheim aims at keeping the traditional image of the town with its valuable historic architecture. Some of the projects, particularly that of the battlements, were realized with the help of the municipality of Ingelheim and the state office for the preservation of monuments.

VILLAGE WALL AND WATCH TOWERS

The Gothic village wall of the 14th – 15th century with its proud 16 watch towers and 7 gates still exists in large parts and shows the noteworthy dimensions of the late-medieval Ober-Ingelheim. One can best get this feeling when one follows the romantic "walk of sighs" with its longest covered part and the ditch with the "Breitbach" in front of the wall. The towers, some round, some semi-circular, often with the original crenellation and round arch friezes show its structure.

1 STEINKEGELTURM AT SEUFZERPFAD

The unique shapes of the roofs of these towers make them architecturally interesting. Besides those in the "walk of sighs", there are two in Burgunderstraße. Both were made into flats during the 1920s. The tower at the corner of Neuweg has key-shaped loopholes. There are some more towers in Bahnhofstraße and in Unterer Zwerchweg, which belong to the best in good shape in the whole of Rheinhessen-Pfalz.

GATES

2 UFFHUBTOR

3 OHRENBRÜCKER TOR

4 STIEGELGÄSSER TOR

The Rinderbachtor, the Altegässer Tor and the Hammergässer Tor, all of them parts of the village wall, have disappeared. The remaining gates have only survived as ruins. The large Ohrenbrücker Tor right by the Selz, first named thus in 1381, has a pointedly-arched entry between two round towers. In the past, the creek was easier to cross here. Since 1908, the Edelgasse leads around the tower.
Consoles on the towers remind us of a machicolation now gone but still to be seen on the Uffhubtor, first mentioned as such in 1401, in the south-east of the village wall. The side parts are reduced to the relatively small modillions with key-shaped loopholes, which probably were crowned with tapered tops. The ruins of round towers with battlements support the sides of the Stiegelgässer Tor, the former exit towards Groß-Winternheim and Schwabenheim.
The weir system around the Burgkirche in Ober-Ingelheim date from the 13th /14th century. Their walls with crenellation reach up to 8 m in height and are up to 2 m in thick. They were to protect an area of almost 9.000 square metres, which was meant to serve as a final retreat area for the Ober-Ingelheim population, but was - fortunately - never needed.

5 MALAKOFFTURM

The most remarkable of all Ober-Ingelheims watch towers is the almost 20 m high Malakoffturm, a Gothic tower with crenellation vaulted on the inside. Its strange name was created in the 19th century, because one of the battlements of this name in the Crimean war, which proved to be particularly sturdy, became famous, upon which all others of this type were named after it. It offers an ideal view over the whole area and the fortified church as a whole and is a must when walking along the wall around the village. Its restoration over years of hard work was initiated and financed by Pro Ingelheim, and we are proud of the fact that the walk along the battlements can be open these days and that the medieval feeling can be provided to people who are interested.

6 PROTESTANT BURGKIRCHE

The unique medieval ensemble of church, cemetery and fortification with towers is beautifully situated at the foot of vineyards at the eastern edge of the town. Towering above it all is the Romanesque church tower, erected shortly after 1100 with a belated crenellation so typical of the late Gothic style of the middle Rhine region. The little towers in the west lend give a picturesque impression. The different Gothic building phases of the nave and many-cornered choir since 1404 can be read from the steep slate roof. Johann von Diepach is the first architect. The late Gothic times enjoy ornaments of all types, so the double doors are full of them, which can be seen in the carved heads which are supposed to fend off bad luck. The interior with three naves and ripped vaults surprises the viewer by the amount of quality tombs from Gothic and Renaissance times where the nobility of Ober-Ingelheim is buried in contemporary costumes, represented by their coat of arms. A further art-historic attraction is the colourful central window "Marienfenster" dating back to the times of building. Among others it shows the three kings adoring Jesus as well as the crowning of Mary. It´s a central and valuable

document of glass painting in the middle Rhine region.
The whole is completed by a cemetery with numerous monuments, among them the bronze bust of the Hesse president of the state parliament, Dr. Martin Mohr, created in 1866 by the sculptor Scholl from a well-known Mainz family of artists. The fortification of the churchyard is strengthened by the Malakoffturm and a strong keep, and surrounds the former bleaching place with the baroque sexton's house and the old Protestant school.

7 CATHOLIC CHURCH ST. MICHAEL

An inscription on the building tells us exactly when the baroque hall-type church was built and by whom: Johann Peter Lyon, "builder from Ingelheimer Grund" erected this church in 1721/22 together with Jakob Eyssenberger. Since 1775, the slate roof has been adorned by a little bell tower on the ridge. The modern campanile was added not before 1963/64 when the church was extended. The old west port was kept. The interior is dominated by the marvellous architecture of the baroque altar, which was recently renovated. The carpenter Joseph Wiess created it in 1740. Besides the baroque figures of saints, among them Mary (Mother of God) and Johann von Nepomuk, the impressive plague cross dating back to the 14th century is worth mentioning.
Its original can now be found in the Mainz Cathedral and Diocese museum.

8 FORMER CHAPEL ST. JUSTUS

In a small side street of Rinderbachstraße, the former hospital chapel can be found as the last and only remnant of the medieval hospital which looked after the sick and the old. Its original function cannot be made out at a glance, for it was changed into a modest private house in the late 18th century. What is still left to be admired as an impressive remnant of the building from the late Gothic times is the three sided termination of choir in the east and the shield gable in the west.
The hospital was probably donated by the widow of Johann von Melwald in 1387, as mentioned in the ancient donation document. Typical of the hospital is that it is situated directly by water, in this case the source of the Rinderbach, and at a former thoroughfare.

9 FORMER CONVENT ENGELTHAL

Close to the Ohrenbrücker Tor and the crossing over the Selz, in the southwest corner of the wall, the former convent Engelthal, already mentioned in 1290, was situated. With the reformation, the Zisterzienser nuns were made to leave the convent. The house fell to the princes, electors of the Palatinate who rented it for agricultural purposes. Soon a mill was built, which however was pulled down again in 1908, when the Edelgasse was straightened. Today it is a wine-growing estate. It is possible that some insignificant parts of the medieval walls are still to be found. The over 200 years old baroque timber-framed house with a hipped roof which extends over 3 sides around a yard and protrudes into the street becomes a picturesque sight. The storage buildings of the 19th century, all of them made of quarrystone, are impressive in their dimensions.

10 OLD TOWN HALL

As the heart of Ober-Ingelheim we doubtlessly find the large market place, framed by worthy buildings from the Baroque and the 19th century. It is also the cross-roads of the most important trade routes of the historic market town. Here, the town hall was newly erected in 1827. Its representative architecture shows the self-confidence of a wealthy community. For over 100 years, the community was governed from here. Until 1909, the upper storey was reserved for the justices of peace. This building in the classicistic style is a charming addition to the street An der Burgkirche. It was planned by the builder Friedrich Schneider and he succeeded in creating an effective architectural focus. Typical of the times is the protruding middle part and the triangular pediment above. Round arches break up the ground floor. A small balcony emphasises the centre. The small bell tower with a clock and the vane on the roof make the building unique. The stairs to the cellars in the garden, with the year 1608 engraved, remind us of its predecessor, the old town hall. With the founding of Ingelheim in its modern boundaries in 1939, the original use was discontinued, its function taken over by Nieder-Ingelheim. Today the building houses a kindergarten.

11 FORMER COUNTY COURT

Ober-Ingelheim has a long tradition for jurisdiction. In the Middle Ages already, the "Oberhof" functioned as a kind of Court of Appeal for numerous towns and market towns in the Grand Duchy of Hesse. At first, the court cases were decided in the town hall, then this, one of the most representative administrative buildings of Rhinehessen, was built from 1907 till 1909. It was planned by the government builder Alexander Beer from the Hesse Ministry of Building in Mainz. The local papers celebrated this as a kind of "Palace of Justice" because the respectable sand-stone façade conveyed the almighty power of the state in an impressive way. The building style of the neo-Baroque, imitating the castle building traditions in the 17th and 18th century, is typical of administrative buildings around 1900. The pillars at both sides of the entry are an opulent example for architectural language. The 4 large windows in the second story belong to the large court room with the pediment above. To both sides there are buildings around the back garden. The shutters to both sides of the windows serve as a strict subdivision. Such an exterior lets us expect the same for the interior – and one is not disappointed. Artistic details and valuable craftsmanship capture the eye. The style moves between neo-Baroque, neo-Classicism and Jugendstil (art nouveau). The court room has a monumental coffered ceiling and intarsia on the entry. Today, the rooms are used by the business administration of an enterprise.

12 AN DER BURGKIRCHE 4

Timber-framed houses from late Gothic times are a rarity in Rhinehessen. Thus, the former pub "Zum Schwanen", now renovated at great expense and not far from the market place, must be mentioned as one of the oldest ones of this type in the region. Above the first floor made of bricks, a beautiful wooden construction made of sturdy oak wood can be seen. Characteristic of the 16th century are the cross struts. In the Baroque period, another building of typical timber-framed structure is added with the gate and entry. Above the port the year 1736 is engraved with a relief.

13 AN DER BURGKIRCHE 10

The portly building from late Baroque times with its bulky hipped mansard roof was built in 1740 for the councillor Johann Philipp Karsch. The prestige of the councillor demanded the house to be built of stone and not of timbering. Typical of the style at the time are the "ears" of the window surroundings and the pillars at the edges of the building. A rare ornament is the wood-carving at the classicistic door added in the late 18th century. In its middle a profile image similar to a Roman emperor can be seen. Since 1952 this house has been a kindergarten.

14 FORMER LUTHERAN PARSONAGE

In the 18th century, there were three Christian confessions in Ober-Ingelheim: the Reformed Church, the Catholics and the Lutherans. Shortly after 1700, the Lutherans built their own church and a parsonage in the Neuweg. In 1822, the Reformed Church and the Lutheran church united and became the Protestant Church and shared the use of the Burgkirche and the adjacent parsonage. Whereas the Lutheran church was demolished, the parsonage survived as a farm house. Today, the house is a quaint old pub called "Zur Rüwekaut" (pit for turnips) and the residence of one of the many Red Wine Queens. The house, so typical of Baroque times, lies a little back from the street and is difficult to make out. Acc. to an engraving, it was built in 1731.

15 GEISMARSCHER HOF

Directly in front of the Burgkirche you find the former court of the Cloister Hersfeld, which may be considered as the founding place of Ober-Ingelheim. After the reformation, it belonged to the Lopes de Villanova family, in the 18th century to the barons of Geismar, who gave it its name. Originally, the "Haus Burggarten" used to belong to the complete court. An old weather-beaten renaissance gate can still be made out. The large main building with its high Gothic stair-step gables offers the viewer an interior with barrel vaults. In the garden gate we find the year 1619 engraved. A glass window in the staircase with the coat of arms of Bingen, Mainz and Ober-Ingelheim bears witness of its renovation carried out in 1900 by the Mainz glass painter Johann August Schuler.

16 FORMER HIGH SCHOOL

This time-honoured witness of Ober-Ingelheim education was almost pulled down to make room for a supermarket or such thing. It is thanks to the initiative of committed Ingelheim citizens that this building from the first years of the young republic (1891) is still to be seen in Bahnhofstraße. Above the late classicistic façade we find a gabled saddle roof.

17 PRÄSIDENT-MOHR-SCHULE

Generations of Ober-Ingelheimers are well acquainted with these cube-shaped buildings made of local quarrystone. They stem from the first years of the young republic, the "old" building in Schulstraße – with a bell ridge turret – was erected in 1883, the newer one – with a representative neo-Renaissance entry and flat-arched windows – was finished in 1894. With the growing number of pupils, a new extension became necessary. Its name is commemorating the Ober-Ingelheim lawyer and 1848 Democrat Dr. Martin Mohr (1788 - 1865), who became president of the Hessian Parliament and was a strong promoter of a non-denominational parish and of the Ober-Ingelheim Casino club.

18 STIEGELGASSE 65 (VILLA IN THE BODEPARK)

As already shown in the Merian copperplate from 1646, numerous mansions piled up south of Stiegelgasse in Ober-Ingelheim and in Edelgasse, branching off there. In the vicinity of the Stiegelgässer Tor, the Beuser von Ingelheim lived. The Barons of Ingelheim later took their place. The historic ground was chosen by Philipp August Gebhard, vinegar maker and vine merchant, in the 1830s for his stately but externally modest mansion. Its walls are suspected to contain remnants of a former mansion. The large park in the style of an English landscape garden includes an extension from 1885 with a representative hall and conservatory. Within two years the hall was painted in the then modern Pompeian style which imitated the interiors of antique mansions. His great longing for a life in the country finally led the Wiesbaden merchant Adolf Bode in the Stiegelgasse. He ordered the hall to be given a stuccoed ceiling in the Jugendstil (art nouveau). Pro Ingelheim was founded in the very premise on April, 9, 1989. The new owners renovated the place with admirable empathy.

19 FORMER ELECTRICITY WORKS

The atmospheric Jugendstil (art nouveau) group of building from 1906, situated in the close vicinity of the Uffhubtor, realises like no other building the entry of advanced technology in Ober-Ingelheim. Large round-arched windows offer ample light to a large machinery hall. The machine operators living quarters are next to the hall, with ornamental timbering and ridge turret. The whole was built in the style of a solitary villa, which corresponds to its situation at the edge of the town, by the Ober-Ingelheim builder Jean Gemünden.

20 EDUARD-KREYßIG-HAUS

The beautiful villa in Bahnhofstraße – built in 1893 – may be considered the gem among Ober-Ingelheims architecture from the first years of the young republic. It was planned by no less than the Mainz town planner Eduard Kreyßig, who had already became famous in Mainz for planning the Christuskirche.
His commitment was due to the fact that the house was built for the notary public Otto Sommer, his own son-in-law. Soon after its termination, however, the wine merchant Wilhelm Freund went to live there. Freund was successful in many different lines of business and, thus, needed a corresponding home. He improved Ober-Ingelheim by investing in the first Ingelheim electric power station.
The different colours of the façade and the noteworthy corner tower with a dome make the building unique. Through its neo-baroque roof and its filigree crowning from the Stolberg zink ornaments factory and the patterned slate roof it is an attractive eye catcher. The interior revives the upper class living culture of the days of Emperor Wilhelm, among which a tiled stove from Meissen and the Jugendstil paintings in the winter garden are the highlights. The present owners have renovated this kind of memorial with a lot of initiative and feel for it.

21 VILLA SCHNEIDER

A certainly noble appearance in "Italian Style", which gives impressive witness of its builder, Carl Krebs, owner of a cement factory, and his business success during the late 1870s. The loggias to the garden offer an enjoyable view of the Rheingau, while the front is emphasised by a protruding middle part with a triangular gable and pillars. Luxuriant decorations in stucco and sandstone enrich the façade. The balcony relief of the balustrade conveys the family and firm history: The picture of the Nieder-Ingelheim cement factory shows off the pride of its owners. Above the French window of the balcony, vines surround the picture of a lady. The gorgeous sun-clock on the south side showing the Burgkiche is an addition from the Jugendstil (art nouveau). The splendid exterior is matched by a certainly not less splendid interior. The hallway supported by pillars centers a series of large rooms, which for many years housed the exhibition of the "Internationale Tage". The mansion is one of the first buildings in Bahnhofstraße and has belonged to family Schneider since 1931.

22 EULENMÜHLE

Situated in a really idyllic place by the Selz creek, in the south of Ober-Ingelheim, we find the Eulenmühle. Its name goes back to the family of the Baron Ulner von Dieburg, owners in the 18th century. In the 19th century, this picturesque building was changed several times. Soon the mill was no longer making ends meet and in 1929 was given up altogether. The iron water wheel is all that reminds us of former flourishing times. The entrepreneur Irmgard von Opel, owner of Schloss Westerhaus and internationally successful show jumper, had the whole renovated and then lived there until 1986. Up to our days, the Eulenmühle continues with the traditions of a riding establishment.
These days it also offers a good cuisine. A glance into the characteristic "Kuhkapelle", a former barn, is well worth it, because it has a cross vault with cast iron pillars.

23 BISMARCKTURM

The Bismarck Tower is an attractive destination for excursions. It offers the visitor a beautiful panoramic view of the town and the whole area, right over the Rhine into the Rheingau and the Taunus. No less than Wilhelm Kreis, one of the most famous German architects of his time, carried out the planning. He came from Eltville, from across the Rhine, and worked in Dresden at the time. Built at the north end of the Westerberg in 1912, the Bismarck Tower was to prove that Ingelheim and Rhinehessen people were patriots who thus paid idealistic and materialistic reverence to the first Chancellor of the united Germany. Wilhelm Kreis had developed a type of building which became typical of this type of Bismarck cult all over Germany. Square-stoned masonry makes up the external and makes the tower appear well-fortified. The neo-Romanesque entry with its pillars may remind us of Staufer times, which one liked to revive during the Wilhelmian Empire. An iron staircase winds itself along the inner wall leading to the vantage point on the top and the imposing stone dome. A smart illumination concept changes the tower every year during the Christmas season into a huge candle, called the "Ingelummer Kerz".

24 SCHLOSS WESTERHAUS

High above the vineyards of the Selztal (valley of the Selz), we find Schloss Westerhaus, residence of the well-known entrepreneurs von Opel. In the past, the Counts of Ingelheim had their court in this exposed position. But it was not what it is today until the car manufacturer Heinrich von Opel from Rüsselsheim changed it in the beginning of the 20th century. He made it into one of the finest agricultural model estates which in the beginning combined agriculture on the Westerberg with viniculture on its slopes. Soon, a stud farm was added breeding thoroughbreds for gallop races. Today, the wine-growing estate has a reputation for its particularly good wines.
The long main building erected in 1922 definitely imitates baroque castle architecture. The high mansard roof forms a kind of pavilion at the side. The vantage point of the roof turret enables a wide view over the valley and the plateau. The park around it is livened up by groups of playing puttos in baroque shapes. In the middle of the large farm buildings of the 19th century, there is a building with stair-step gables, which may date back to the 16th or 17th century.

S
O
W
N
Burgunderstrasse
Edelgasse
Stiegelgasse
Aufhofstrasse
Saez
Neuweg
Grabengasse
An der Burgkirche
Stiegelgasse
Altegasse
Unterer Zwergweg
Marktplatz
Ringgasse
Rinderbachstrasse
Hammergasse
Bahnhofstrasse
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24

1 Steinkegelturm, Seufzerpfad

2 Uffhubtor

3 Stiegelgässer Tor

4 Ohrenbrücker Tor

5 Der Malakoffturm

6 Die Evangelische Burgkirche

7 Die Katholische Pfarrkirche St. Michael, *Neuweg 11*

8 Die ehemalige Spitalkapelle St. Justus, *Spitalgässchen*

9 Das ehemalige Kloster Engelthal, *Edelgasse 15*

10 Das Alte Rathaus, *Marktplatz*

11 Das ehemalige Amtsgericht, *Neuweg 7*

12 An der Burgkirche 4

13 An der Burgkirche 10

14 Ehemaliges Lutherisches Pfarrhaus, *Neuweg 22*

15 Geismarscher Hof, *An der Burgkirche 11*

16 Altes Gymnasium, *Bahnhofstraße 119*

17 Präsident-Mohr-Schule, *Schulstraße 12*

18 Bode Villa, *Stiegelgasse 65*

19 Das ehemaliges E-Werk, *Hesselweg 5*

20 Eduard Kreyßig Haus, *Bahnhofstraße 98*

21 Villa Schneider, *Bahnhofstraße 58*

22 Die Eulenmühle

23 Der Bismarckturm, Waldeck

24 Schloss Westerhaus

→ Stadtmauerrundgang Ober-Ingelheim entlang der historischen Ortsmauer um 1800